

III. Erwägungen zum Quellenwert der Gedenkbücher

Nachdem einiges Wenige zur Quellenkritik und zum Quellencharakter der Gedenkbücher von St. Gallen und Reichenau bemerkt worden ist, soll dem Versuch einer Antwort auf die Frage nach dem Quellenwert der Gedenkbücher eine Feststellung vorangestellt werden: Es war nicht die Rede von den Möglichkeiten der Quellenkritik, die von der Namenphilologie geboten werden¹⁴⁴. Daß diese Möglichkeiten hier unberücksichtigt bleiben, hängt mit dem Anliegen der vorliegenden Ausführungen zusammen. Es geht zunächst darum, deutlich zu machen, vor welchen Problemen die Erforschung des Gedenkwesens steht.

Am besten wird diese Feststellung verdeutlicht durch den Stand der bisherigen Bemühungen bei der Edition von Memorialquellen. In hundert Jahren nach Pipers Ausgabe der Verbrüderungsbücher von St. Gallen, Reichenau und Pfäfers konnten die kritischen Stimmen über eine zureichende Präsentation dieser Zeugnisse nicht zum Schweigen gebracht werden¹⁴⁵. Wie ungewohnt, aber erfolversprechend der sich abzeichnende Weg einzuschätzen ist, über Faksimile-Ausgaben die Erschließung der Memorialquellen stufenweise voranzutreiben, vermag der eingangs erörterte Überlieferungsfall der St. Galler Verbrüderungsbücher des 9. Jahrhunderts zu demonstrieren¹⁴⁶. Es besteht die Notwendigkeit, aus dem Überlieferungsfragment mit Hilfe photographischer Technik die erhaltenen Teile der beiden Verbrüde-

¹⁴⁴) Dazu Dieter Geuenich, Vorbemerkungen zu einer philologischen Untersuchung mittelalterlicher Personennamen, in: *Alemannica. Landeskundliche Beiträge* (Festschrift für Bruno Boesch, zugleich Alemannisches Jahrbuch 1973/75, 1976) S. 118–142; ders., Der Computer als Hilfsmittel der Namen- und Sprachforschung, in: *Freiburger Universitätsblätter* 51 (1976) S. 33–45; ders., Möglichkeiten lemmatisierter Personennamenregister, in: Karl Schmid – Dieter Geuenich – Joachim Wollasch, Auf dem Weg zu einem neuen Personennamenbuch des Mittelalters, in: *Onoma* 21 (1977) S. 355–383; zuletzt ders., Eine Datenbank zur Erforschung mittelalterlicher Personen und Personengruppen, Vortrag auf dem internationalen Kongreß für Namenkunde in Leipzig im August 1984; erscheint in den Kongreßakten.

¹⁴⁵) Zum Stand zuletzt Karl Schmid, Probleme einer Neuedition des Reichenauer Verbrüderungsbuches, in: *Die Abtei Reichenau. Neue Beiträge zur Geschichte und Kultur des Inselklosters*, hg. v. H. Maurer (Bodensee-Bibliothek 20, 1974) S. 35–67 und ders., Erschließung (wie Anm. 37) bes. S. LXX ff. und S. XCIV ff., dazu die Bespr. von Hansmartin Schwarzmaier, in: *ZGORh* 128 N.F.89 (1980) S. 499–502, der freilich mit seiner Formulierung „Charakter einer vorläufigen Edition“ (S. 501) die Konzeption einer ‚stufenartigen Erschließung‘ des Zeugnisses nicht trifft. Vgl. daneben die Besprechung von Rudolf Schieffer, in: *ZRG Kan.* 29 (1982) S. 490–492.

¹⁴⁶) Siehe oben S. 348 ff. – Hier liegt ein Fall vor, der unmißverständlich zeigt, daß eine zureichende Edition nur mit Hilfe von photographischen Reproduktionen möglich ist.